

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 151.

Neuenbürg, Freitag den 29. September

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### An die Ortsschulbehörden.

Behufs der Verwilligung von Staatsbeiträgen zur Unterhaltung von Arbeitsschulen in denjenigen Gemeinden, für welche nach ihrer ökonomischen Lage eine solche Staatsunterstützung notwendig erscheint, werden die betreffenden Ortsschulbehörden aufgefordert, ihre Jahresberichte unter Benützung der ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Formulare und unter genauer Beachtung des Konfistorialerlasses vom 30. August 1899 (Amtsbl. S. 5320 f)

Spätestens bis zum 30. November d. Js.

anher vorzulegen.

Den 26. September 1899.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt.  
Pfleiderer. Uhl

#### Bekanntmachung betreffend die Einquartierung. Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Bescheinigungen über nicht bezahlte Quartierverpflegung (Verköstigung) binnen 6 Tagen anher vorzulegen.

Die Bescheinigungen über bezahlte Quartier-Verpflegung sind dagegen erst anlässlich der Amtsvergleichung einzusenden.

Neuenbürg, den 27. September 1899.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

#### Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Empfangsbescheinigungen über bezahlte Familien-Unterstützungen binnen 8 Tagen anher einzusenden.

Bezüglich der Ausfüllung der Bescheinigungen wird auf die im Ministerial-Erlass vom 27. Febr. d. J. (Amtsbl. S. 117) zusammengestellten Bestimmungen, deren genaue Beachtung wiederholt eingeschärft wird, verwiesen.

Zu den Empfangsbescheinigungen dürfen nur die neuen Formulare verwendet werden.

Hinsichtlich der Zahlung der Familien-Unterstützung wird noch bemerkt, daß — sofern nicht halbmonatlich Zahlung der Unterstützung stattgefunden hat — auf sofortige Auszahlung derselben nach beendigter Uebung der Einberufenen Bedacht zu nehmen ist.

Neuenbürg, den 27. September 1899.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

#### Viehmarkt Pforzheim.

Der auf Montag den 2. Oktober ds. Js.

fallende Viehmarkt in hiesiger Stadt wird unter den vorgeschriebenen Beschränkungen abgehalten.

Pforzheim den 25. September 1899.

Der Stadtrat.  
Habermehl.

Frey.

Loffenau.

#### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 6. Oktober 1899, von vorm. 9 1/2 Uhr an kommen aus den hiesigen Gemeindeväldungen im Rathaus dahier zur Versteigerung:

149 Stück tann. Stämme mit	347,84	Jm.
281 „ „ „ „ „ „ „ „	153,55	„
234 tann. Klöße	183,39	„
155 „ „ „ „ „ „ „ „	19,97	IV. Kl.
	8,07	V. „
52 tann. Gerüststangen I.—IV. Kl.,		
10 „ „ „ „ „ „ „ „		
4 „ „ „ „ „ „ „ „		

Den 26. September 1899.

Schultheißenamt.  
Schweikart.

Neuenbürg.

Nächsten Sonntag den 1. Okt., von vormittags 11 Uhr ab, sind die Arbeiten, mit denen sich die hiesigen Schulen an der Landeschul-Ausstellung beteiligt haben, im Zeichenaal

#### zur Besichtigung ausgestellt.

Zu zahlreichem Besuche der Ausstellung wird freundlichst eingeladen.

#### Holz-Verkauf.

Aus den Wäldungen der Murgschiffererschaft in Gernsbach werden am Samstag den 14. Okt. d. J. verkauft:

a) im Submissionswege aus den Distrikten Schramberg-Halde, Schramberg-Ebene, Hornwald, Schönmlinz-Langenbach, Stöckberg, Herrenbronn und Steingrund:

Nadelholzstämmen 1559 III., 4369 IV., 2302 V. Klasse, 1105 Nadelholzstämme und 1758 Nadelholzföhlen, im Ganzen 11093 Stück mit rund 6000 Jm.

Die schriftlichen Angebote sind auf besonderen Formularen, losweise getrennt, pro Festmeter in ganzen und zehntel Mark, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Bauholzangebot“ versehen, am genannten Tage längstens bis 9 Uhr vormittags im Geschäftszimmer des Großh. Forstamts Forbach II einzureichen. Die Eröffnung findet sodann um 10 Uhr im Gasthause zur Krone in Forbach statt. Verzeichnisse über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der Murgschiffererschaftlichen Kasse und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare zu beziehen sind. Auszüge besorgt Forstwart Emil Haas in Forbach.

Es wird bemerkt, daß für das auf den württembergischen Wegen nach dem Enzthal zur Abfuhr gelangende Holz ein Durchfahrtsgehalt von ca. 45 J pr. Jm. zu entrichten ist, welches von der Schiffererschaft vorgelegt und später vom Käufer rückerhoben wird;

c) in öffentlicher Versteigerung nachmittags 3 Uhr ebenfalls in der Krone in Forbach aus den Distrikten Schramberg-Halde, Hornwald, Schönmlinz, Stöckberg und Herrenbronn:

Scheitholz, Ster: 234 buchenes, 4 sonst. Laubholz, 1219 tannenes, 301 fichtenes; Prügelholz, Ster: 162 buchenes, 731 tannenes, 310 fichtenes, und 2227 Ster gemischte Reisprügel am Stod.

Nähere Auskunft wird wie unter a erteilt.  
Forbach, (Baden) 25. Sept. 1899.  
Gns, Oberförster.

Revier Wildbad.

#### Weg-Sperre.

Wegen Korrektur unten an der Grünhüttersteige ist dieselbe vom 1. bis 15. Oktober d. J. gesperrt.

#### Privat-Anzeigen.

#### Gewerbeverein Neuenbürg.

Et. Beschluß der letzten Vereinsversammlung wird den Mitgliedern, welche den 41. Verbandstag der württemb. Gewerbevereine in Calw am nächsten Sonntag 1. Oktober besuchen, das Fahrgeld nach Calw und zurück, ersetzt. Die Teilnehmer haben den ersten Zug ab Neuenbürg 6.19 zu benützen.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

#### Geflügelzüchter-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche zu der am 8. Okt. stattfindenden

Gratis-Verlosung überzähliges Geflügel zum Ankauf besitzen, wollen solches bis längstens Dienstag den 3. Oktober, beim Kassier oder Vorstand anmelden.

Calmbach.

#### Zur Feier unseres 25jährigen Geburtstages

werden alle 25er und 25erinnen von hier und Höfen zu einem gemütlichen Beisammensein auf

Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr

in das Gasthaus z. Röhle freudl. eingeladen.

Auch nicht 25er sind willkommen.  
Mehrere 25er.

Neuenbürg.

#### Zur Abschiedsfeier

ihres scheidenden Kassiers

Rud. Meeh

versammeln sich die Mitglieder des Turnvereins nächsten

Sonntag den 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

im Lokal.  
Der Turnrat.



Engelsbrand, 28. September 1899.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater



**Joh. Jak. Weinmann,**  
Waldmeister,

heute Nacht nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 1/2 3 Uhr statt.

Neuenbürg.

## Empfehlung.

**H. Klingler, Bauwerkmeister u. Wasserbautechniker,**  
Stadtbaumeister und Oberfeuersehauer

übernimmt die Anfertigung von Bau- und Situationsplänen für Neu- und Umbauten jeder Art, wie Villen-, Wohnhaus-, ländliche und Wasserbauten, sowie Bauausführungen, Bauverwaltungen, Kostenberechnungen und sichert rascheste und pünktliche Erledigung der erteilten Aufträge zu.

**Pfeiffer & Diller's** in Dosen  
**Kaffee-Extrakt** (Original-Mark)

ist erhältlich bei: **J. Waldmann, Herrenalb.**

**Per sofort gesucht:**  
**2—3 tüchtige Säger,**  
welche selbständig arbeiten können,  
Lohn pro Stunde 30  $\frac{1}{2}$ ,  
**4—5 jüngere Säger**  
Lohn pro Stunde 24—26  $\frac{1}{2}$ ,  
**3—4 Plaharbeiter**  
Lohn pro Stunde 26—28  $\frac{1}{2}$ .  
**Sägewerk Dillstein.**

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein braves, fleißiges Mädchen,  
das bürgerlich kochen kann, sowie  
**ein jüngeres Kindermädchen**  
werden sofort gesucht bei  
**J. Schmalz,**  
Deimlingstr. 16 III.

Neuenbürg.

Bon einem nächste Woche ankommenden Waggon  
**Hardt-Kartoffeln**  
hat noch einige Zentner abzugeben  
**Burghard z. Bären.**

Neuenbürg.

**Ein heizbares Zimmer**  
wird gesucht von  
**Louis Heß, Anstreicher.**

Neuenbürg.

**Kosinen und Corinthen**  
zur Mostbereitung  
empfiehlt billigst  
**Franz Andras.**

Eine noch wie neue  
**Futterschneid-Maschine,**  
sowie eine  
**Mehltruhe**  
(3 Abteilungen) hat billig zu verkaufen  
Gemeindepfleger **Prof. Witwe,**  
Calmbach.

Neuenbürg.

**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Ein Mädchen nicht unter 16 Jahren  
wird per sofort eventl. auf 1. Oktbr.  
gesucht.  
**Fr. Sig z. Windhof.**

Neuenbürg.

Eine kleinere  
**Wohnung**  
für eine alleinstehende Frau wird im  
Auftrag zu mieten gesucht von  
**Karl Dub.**

Stuttg. Rennvereinslose,

**à 1 Mark**  
Ziehung 5. Oktober,  
bei **C. Wech.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Seine Majestät der König hat am 27. Sept. die neugeschaffene Amtmannsstelle in Cannstatt dem stellv. Amtmann Dr. Göbel in Neuenbürg übertragen.

Neuenbürg, 24. Septbr. Mit dem kommenden Sonntag den 1. Oktober treten bekanntlich die Eisenbahn- u. Postverbindungen für den Winterdienst 1899/1900 in Kraft. Der Eisenbahn-Fahrplan der Enzbahn wird gegenüber der letzten Winter-Saison keine wesentliche Aenderung bringen, dagegen treten in den Postverbindungen für hier einige nennenswerte Verschiebungen ein:

Neu zur Ausführung kommen tägliche **Postbotenfahrten** von Feldrennach nach Conweiler-Schwann-Neuenbürg und zurück. Aufgehoben wird dagegen die Personenpost von Neuenbürg nach Marzell und zurück. Der Postwagen geht in Herrenalb morgens 6 Uhr ab über Döbel nach Höfen, wo er um 8.45 eintrifft zum Anschluß an Zug 312 nach Neuenbürg-Pforzheim. Von Höfen geht dieser Postwagen nach Herrenalb zurück um 3.20 nachmittags. Es soll also eine Verbindung von hier aus morgens nach Herrenalb bezw. Marzell wegfallen. Daß dies hier allgemeine Mißbilligung erregt, ist begreiflich, handelt es sich doch um Beseitigung einer Einrichtung, die von langer Zeit her seit Bestehen des Postwagenwesens existiert. Man erwartet hier bestimmt, daß diese Aenderung nicht endgiltig getroffen bleibt, sondern daß eine direkte Verbindung mit Herrenalb wieder hergestellt wird.

Was die oben zuerst genannte fahrende Botenpost Feldrennach-Neuenbürg und zurück betrifft, so ist des Näheren zu beachten, daß Postbote Schönthaler von Feldrennach, dessen bisherige Route über Ottenhausen-Arnbad-Neuenbürg und zurück gieng, nun über Conweiler und Schwann fährt und zwar:

Feldrennach	ab: 6.20 Vorm.
Conweiler (Postagentur)	an: 7.— "
Schwann	an: 7.25 "
Neuenbürg (Postamt)	an: 8.— "
	ab: 9.45 "
Schwann (Postagentur)	ab: 10.30 "
Conweiler	ab: 10.55 "
Feldrennach	an: 11.30 "

Im Anschluß hieran geht ein Postbote, welcher die Postfächer für nachgenannte Orte in Feldrennach übernommen hat, über Ottenhausen nach Neuenbürg und zurück und zwar:

in Feldrennach	ab: 11.35 Vorm.
„ Ottenhausen-Rudmersbach	an: 12.15 "
„ Arnbad	an: 12.25 "
„ Neuenbürg	an: 1.05 nachm.
„ Arnbad	ab: 1.15 "
„ Neuenbürg	an: 2.05 "
„ Arnbad	ab: 3.40 "
„ Ottenhausen	ab: 4.45 "
„ Feldrennach	an: 5.35 "
	an: 6.15 "

(im Sommer je 55 Minuten früher.)

Es findet Postfächer-Beförderung von und nach den oben genannten Orten in der Weise statt, daß dieselben sowohl morgens über Schwann-Conweiler-Feldrennach als auch nachmittags (3.40) von Neuenbürg über Arnbad-Ottenhausen bedient werden. Die auf dem Nachmittagsgang in Arnbad-Ottenhausen anfallenden Postfächer werden andern Morgens von Feldrennach über Conweiler-Schwann nach Neuenbürg befördert.

Nach den Teilgemeinden und Parzellen von Feldrennach (Pfinzweiler), Ottenhausen (Hochmühle etc.) gehen um die Mittagszeit Nebenboten.

Postbote Kähler von Dennach geht künftig

in Dennach	ab: 11.45 vorm.
„ Conweiler	ab: 12.35 nachm.
„ Schwann	ab: 1.— "
„ Wilhelmshöhe	ab: 1.40 "
„ Neuenbürg	an: 2.— "
„ Schwann	ab: 3.45 "
„ Conweiler	ab: 5.05 "
„ Dennach	an: 5.30 "
	an: 6.15 "

Es erhalten also Conweiler, Schwann, Neuenbürg werktags 2malige Verbindung unter einander wie seither.

Von Schömberg nach Höfen und zurück unterbleibt für die Zeit vom 1. Dezember 1899 bis 14. Februar 1900 die tägliche Postbotenfahrt; als Ersatz wird während der gleichen Zeit werktags einmalige Briefpaketbeförderung von Schömberg nach Höfen und zurück eingerichtet und die Landpostbotenfahrt von Schömberg nach Neuenbürg und zurück auch Sonn- und Festtags ausgeführt.

Neuenbürg, 26. Sept. Letzten Sonntag hielt der Bezirks-Bienenzüchterverein im Gasthof zur „Sonne“ hier seine Herbstversammlung ab, deren Besuch unter der Ungunst der Witterung etwas zu leiden hatte. Vorstand B. Weiß-Ottenhausen begrüßte die Erschienenen und verließ seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Späthommer den Imkern noch eine unerwartet reichliche Honigracht gebracht und sie hiedurch für ihre Ausgaben im verfloßenen und in der ersten Hälfte dieses Jahres entschädigt habe. Hierauf führte der Schriftführer des Vereins, Schull. Bürkle-Ottenhausen, die aufmerksamsten Hörer in beredeten Worten über Tutlingen und das herrlich gelegene, viel berühmte Kloster Beuron auf die von ihm als Vertreter des Bezirks besuchte Landesbienen-ausstellung in Saulgau. Seine anschaulichen, mit Humor gewürzten Schilderungen über alles dort Gesehene und Gehörte entlockte manchem Teilnehmer den stillen Wunsch: „Wär' ich doch auch mitgegangen!“ Besonderes Interesse erregte u. a. die Beschreibung eines dort ausgestellten, von Architekt Schöffelin-Stuttgart entworfenen und von Imkerchreiner Graze-Endersbach angefertigten neuen Bienenwohnungs, die schon auf der Kölner Ausstellung mit einem Preise bedacht wurde. Wohl angebracht war gewiß auch der Hinweis darauf, daß es nicht nur ein Vorteil, sondern Pflicht jedes Vereinsmitglieds sei, die Bienenpflege zu halten. Mit Rücksicht auf die nächstes Jahr in Heilbronn stattfindende Bienen-ausstellung, die voraussichtlich auch von unserem Verein, einem der größten des Landes, besucht werden wird, dürften die vom Redner gegebenen Winke von nicht zu unterschätzendem Nutzen sein. An die Versteigerung zweier entbehrlicher Vereinskleidern schloß sich eine Verlosung neuester praktischer bienenwirtschaftlicher Geräte und Gebrauchsartikel. — Allgemeines Mißfallen erregte die Mitteilung, daß auch in unserer Gegend Hausierhandel mit vielfach gefälschtem Honig getrieben werde. Im Interesse der Abnehmer sei hier darauf hingewiesen, daß jeder gewünschte Bedarf im Bezirk gedeckt werden kann und jedes Mitglied vom Bienenverein die Verpflichtung übernommen hat, nur garantiert reine Ware zu liefern, andernfalls es seinen Ausschluß zu gewärtigen hat. Die geringe Mühe der Erkundigung nach den Vereinsangehörigen wird sich für die Konsumenten reichlich lohnen. —r.



Pforzheim, 28. Sept. Der am 7. Sept. bei Ausübung seines Berufes von einem Dach abgestürzte Schieferbeder Jakob Graf aus Bundenberg ist gestern früh seinen schweren Verletzungen erlegen. — In Deschelbrunn erstach der verheiratete Steinhauer Epple aus Binache seinen Schwager, mit welchem er in freiem Zwist lebte. Der Bedauernswerte war auf der Stelle tot.

Calw, 26. Septbr. Ein Wagen Mostbirnen wurde zu 5 M 50 J per Ztr. verkauft.

Stammheim, 26. Sept. In den letzten Tagen wurden weitere Partien Hopfen zu 70—75 M per Ztr. verkauft. In Erwartung einer Steigerung fordern die Produzenten nun 80—90 M; es kam aber kein Kauf in dieser Preislage zu stande. — In Möttlingen wurden mehrere Käufe zu 70 M per Ztr. abgeschlossen.

Calw, 27. Sept. (Viehmarkt.) Zufuhr zum heutigen Viehmarkt 440 Stück Rindvieh, 99 Läufer- und 44 Körbe Milchschweine. Der Handel in Großvieh war wenig belebt, da israel. Händler fehlten. Von zugeführten fetten Ochsen konnten einige abgesetzt werden. Auf dem Schweinemarkt lösten Milchschweine 15—25 M, Läufer 30—85 M. Alles verkauft. Auf dem Pferdemarkt waren 26 Stück aufgestellt und bewegte sich der Handel in gewohnten Grenzen.

### Deutsches Reich.

Aachen, 25. Septbr. Der dieser Tage hier verstorbene Kommerzienrat Gustav Talbot hat der Arbeiterpensionskasse seiner Fabrik 100 000 M, für wohlthätige Stiftungen 200 000 M. vermacht.

Köln, 27. Septbr. Heute Nachmittag 1.30 Uhr stürzte in der Wolfsstraße nahe dem Neumarkt ein neu aufgeführter 4stöckiger Hinterbau ein, in dem nach vorläufiger Feststellung 13 Arbeiter, Stukkateure und Handlanger beschäftigt waren, die alsbald unter den Trümmern verschüttet waren. Nur ein im Keller beschäftigt gewesener Stukkateur konnte sich durch ein Fenster retten.

Berlin, 20. Sept. Um sein Kind zu retten, hat der Zeitschriftenverleger Dittbender sich auf der Universitätsklinik ein Stück Haut aus dem Oberarm schneiden lassen. Sein elfjähriger Sohn Billy war vor mehreren Monaten überfahren worden und nach vielen vergeblichen Heilungsversuchen stellte sich die Notwendigkeit heraus, eine Transplantation vorzunehmen, bezw. um die Wunden des Kindes zur Vernarbung zu bringen, ein Stück Haut einzusetzen. Der Vater des Knaben hat diesen schmerzhaften operativen Eingriff an sich vornehmen lassen und denselben glücklich überstanden. Hoffentlich führt das heldenmütige Opfer auch die Genesung des Kindes herbei.

Der Rentner Doerfel in St. Goar a. Rh. hat Alfred Dreyfus seine Villa zum Erholungs- und Aufenthalt angeboten.

Aus Rheinhessen, 24. Septbr. Die Portugieserweinslese beginnt im südlichen Teil der Provinz Anfang nächster Woche. Die Aussichten für Beschaffenheit und Ertrag sind befriedigend. Der Verkauf der Frühburgundertrauben ist beendet. Der Ausfall an Ertrag war bedeutender als vermutet, dagegen ist die Beschaffenheit zufriedenstellend. Die ersten Preise sind geblieben. Das Stück geleiteter Most wird sich auf 640 bis 725 M stellen. In alten Weinen ist nur Nachfrage nach 1897er und 1898er kleineren Sachen, deren Preise gegen den Vorwinter unverändert sind.

Konstanz, 26. Sept. Eine hervorragende Leistung auf dem Zweirad vollführte die bekannte Tourenfahrerin Frau Ingenieur Seiser, Mitglied des Veloclubs Konstanz, am 22. Septbr. Sie verließ Konstanz früh 4 Uhr und fuhr über Radolfzell, Stockach, Ueberlingen, Meersburg, Friedrichshafen, Lindau, Bregenz, Rheineck, Nördlingen, Romanshorn, Konstanz, Ermatingen, St. Gallen, Wangen, Moos, Radolfzell wieder nach Konstanz zurück, woselbst sie abends 8.55 Uhr ankam; sie fuhr also um den ganzen Bodensee, d. h. 259,3 Kilometer an einem Tage.

### Württemberg.

Stuttgart, 26. Sept. Die Herzogin von Albany nebst ihren beiden Kindern, der Prinzessin Alice und dem Prinzen Karl Eduard, zukünftigem Thronfolger in Sachsen-Koburg und Gotha, wird den Winter hier verleben und demnächst hier eintreffen.

Stuttgart, 27. Sept. Trotz der Ungunst der Witterung war der Besuch des Volksfestes am Montag und Dienstag ein verhältnismäßig guter; namentlich in den späteren Nachmittags- und Abendstunden ging's auf dem Wajen hoch her. Das Postamt auf dem Wajen wurde auch diesmal wieder stark in Anspruch genommen; bis gestern, Dienstag, abend waren schätzungsweise ca. 25 000 Ansichtskarten zur Beförderung abgegeben worden. Ernsthafte Unglücksfälle sind bis jetzt nicht vorgekommen; dagegen sind eine größere Anzahl Taschendiebstähle zur Anzeige gebracht worden.

Weingarten, 27. Sept. Die Käufelplage nimmt auch in unserer Gemeinde in erschreckender Weise überhand, namentlich haben die Wiesenfelder in der Niederung zu leiden. Die Güterbesitzer wenden zwar alles auf, um dem Uebel zu begegnen, aber bis jetzt hat man noch keine große Abnahme dieser gefährlichen Tiere wahrgenommen. Das Schultheißenamt fordert wiederholt zur Vertilgung auf und setzt für je 100 gefangene Stücke auf hiesiger Markung einen Preis von 50 J aus der Stadtkasse aus.

### Obstpreiszettel vom 26. Sept.

Reutlingen, 26. Septbr. Heutige Zufuhr an Obst 16 Waggons aus Hessen, Tirol und Italien. Da Käufer nicht sehr zahlreich waren, gingen die Preise auf 5.— bis 5.50 per Zentner zurück.

### Ausland.

Paris, 27. Sept. Der monarchistische Abgeordnete de Monfort hat an den Kriegsminister de Galliffet, an dessen Seite er den Feldzug von 1870 mitgemacht hat, einen langen Brief gerichtet, worin er de Galliffet auffordert, die Haltung, die er bis jetzt im Kabinet Waldeck-Roussseau beobachtet habe, aufzugeben und die Armee kräftiger zu verteidigen, ihre Beschimpfer zu verfolgen, nötigenfalls dazu neue Gesetze zu veranlassen oder wenn de Galliffet das nicht könne, die Entlassung zu nehmen.

Konstantinopel, 28. Sept. In Folge eines Erdbebens im Bilajet Aidin sind mehrere 100 Menschen umgekommen; Tausende sind obdachlos. Der Schaden wird auf 2 Mill. Pfund geschätzt. Behufs Einleitung von Sammlungen haben sich Hilfskomites gebildet. Es werden fortwährend noch Erdstöße im Zentrum des betr. Gebietes, in Seraitoi, wahrgenommen.

### Unterhaltender Teil.

#### Beim Kampf um Orleans.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71.

(Fortsetzung.)

Als nun gar vor drei Tagen nach einer entsetzlichen Orgie, die fast bis an den hellen Morgen dauerte und deren wüster Lärm bis in unser Gefängnis hinüber schallte, gegen Morgen, sei es durch die Unachtsamkeit, sei es durch die Böswilligkeit und Uebermut der Trunkenen eine Feuerbrunst ausbrach und das Hauptschloß nebst den einen Seitenflügel in Asche legte, weil Niemand daran dachte, zu löschen oder zu retten — da war unseres Bleibens nicht länger an dieser Stätte des Unheils und die Marquise selbst war die erste, die auf Flucht drang. Pierre besorgte einen offenen Bauernwagen aus dem Dorfe und während die Flammen aus dem Dachstuhl des alten Schlosses zum leicht grauernden Dezemberhimmel emporzschlugen, verließen die Frau Marquise mit ihrem kaum genesenen Sohne, Pierre und ich das Schloß, in welches die junge Frau vor fünf Jahren mit so viel Hoffnungen und Träumen von Glück eingezogen war. „Wohin, gnädige Frau?“ fragte ich die Unglückliche, die halb bewusstlos neben mir saß und nur trampfhaft ihr Kind an die Brust drückte. Sie schüttelte stumm das Haupt, und da gab ich, Euer gedenkend, die Lösung: Nach Orleans!

Pierre wollte Einwendungen machen, da führen wir dem Feinde entgegen, ich aber meinte, das schade nichts, denn da seien wir am ehesten und besten in Sicherheit. Solch' eine Furcht hatte mich vor den zügellosen Landsleuten gepackt, während ich den ersten Deutschen das Vertrauen schenkte, daß sie wehrlosen Frauen und einem Kinde und Greise nichts zu Leide thun würden. Und dies Vertrauen hat mich nicht getäuscht. Zwar wurden wir endlose Male angehalten und examiniert, aber Niemand begegnete uns roh und unanständig, und zuletzt stellte ein höherer Offizier uns einen Paß aus, mit dem wir sicher bis an die französischen Vorposten und dann bis hierher gelangten. Es war die höchste Zeit. Die Marquise ist durch die vorher gegangenen Aufregungen und den Strapazen der dreitägigen Reise bis auf's Äußerste erschöpft, ihre Nerven sind furchtbar angegriffen, und ich fühle mich nicht minder mitgenommen.

„Armes Kind! Arme Frau!“ sprach Meister Denfert bellommen, „ich fürchte, Ihr seid hier vom Regen in die Traufe gekommen, denn, was Ihr durchgemacht, steht uns, wenn mich nicht alles täuscht, im vergrößerten Maßstabe hier bevor.“

„So glaubst Du, Vater daß Orleans —?“  
„Zum zweiten Male verloren gehen und den Feind in seinen Mauern sehen wird. Ja, das glaube ich leider, — Frankreichs Söhne sind entartet und zuchtlos geworden, Deine Erzählung hat es mir auf's Neue bewiesen.“

Wirrer Lärm und hallendes Getöse von der Straße her unterbrachen den Sprechenden. Ein Räudel wild schreiender und gestikulierender Menschen, aus dem einige Uniformen hervorleuchteten, wälzte sich die Straße herauf. Wüstes Geschrei und Gejohle, dazwischen einzelne Rufe, wie „Verrat! Wir sind verkauft! An die Laterne mit den Verrätern!“ tönten zu den Laufenden herüber.

„Da hast Du die Bestätigung eher, als ich es selbst glaubte,“ meinte Denfert mit verächtlichem Lächeln. „Das sind unsere Maulhelden von gestern und vorgestern, die nun geschlagen zurückkommen. Natürlich sind sie verraten und verkauft.“

Damit verließ er die Stube, um den unerwünschten Ankömmlingen entgegen zu gehen und Näheres zu erfahren, die Frauen aber blieben mit angstbelegten Herzen zurück.

### III.

Im zweiten Bogen um Orleans lagerten am Abende des 2. Dezember die deutschen Truppen. Der Tag war blutig gewesen und hatte auf beiden Seiten viele Opfer gefordert. Die Bayern hatten bei Voigny harten Stand gegen die französische Uebermacht gehabt, bis die kräftigen Necklenburger und Hanseaten ihnen zu Hilfe eilten und den Feind zum Rückzuge nötigten.

Ebenso hatten die Weimaraner ihren Gegner gefunden und nur der kräftigen Unterstützung ihrer zahlreichen Kavallerie hatten sie es zu danken, daß sie am Abende doch den Sieg in Händen hielten und den tapferen Gegner bis hinter Artenay zurückwarfen. Ja, tapfer hatte sich die Armee Aurelles de Palabine gehalten, das mußte ihr auch der Feind lassen, soweit sie aus regulären Regimentern bestand. Aber die Herren Mobilgardisten und Franktireurs hatten an diesem Ruhme keinen Anteil, sie hatten wohl kaum eine Salve abgewartet, sondern gleich ihr Heil in der Flucht gesucht. So hatten die Deutschen denn auch wieder 2000 unverwundete Gefangene am heutigen Tage gemacht.

Nun war die Nacht gekommen und die Wächterfeuer lohten überall auf. Aber meist ging es nicht lärmend und lustig an ihnen zu, wie sonst wohl, sondern mit der Nacht hatte sich der bleierne Schlaf der Ermattung nach dem angestrengten Tagewerk auf alle diejenigen gelagert, welche nicht die eiserne Pflicht des Dienstes wach erhielt.

Vor den Schlafenden, zu deren Bewachung und Deckung standen die Doppelposten der Infanterie und lugten, das Gewehr schußfertig im Arme, angestrengt in das Dunkel der Nacht hinaus, und hielten die Bedetten der Keiterei, Roß und Reiter, unbeweglich und lautlos, als wären sie aus Stein gemeißelt.



Benige hundert Schritte hinter ihnen hatten sich in einer Terrainfalte, hinter einer Hecke, oder, wo das gute Glück es gab, in einem verlassenen Gehöfte die Feldwachen eingenistet.

Ganz am rechten Flügel der deutschen Aufstellung hielt ein Zug des 10. Manenregiment unter Leutnant v. Hochfeld die Feldwache; Pferde und Mannschaften hatten vor dem heftig schneidenden Ostwind Schutz am Abhange eines kleinen Lammgehölzes gesucht, während die Vorposten auf freiem Felde schutzlos allen Unbilden der Bitterung preisgegeben waren.

Der Wacht-habende hatte soeben seine Postenkette revidiert und kehrte nun zu dem Gros seiner Mannschaft zurück. Ein älterer Unteroffizier trat ihm entgegen: „Herr Leutnant, es sind zwei Kochgeschirre voll Brantwein für die Mannschaften gekommen und auch etwas Kognak für den Herrn Leutnant — Herr Stabsarzt Doktor Senden schickt ihn!“

„O, das ist gut, Runze! Verteilen Sie den Brantwein sofort an die Leute, aber vergessen Sie mir vor allen die Manen auf Posten nicht — die brauchen ihn am notwendigsten. Es ist bitter kalt. Und den Kognak für mich schicken Sie mir auch gleich — mich friert die Seele im Leibe. Haben wir gar nichts für die Säule?“

„Leider nichts,“ meinte der Unteroffizier achselzuckend. „Das arme Vieh — seit zwölf Stunden unter dem Sattel und nun nichts zu fressen. Vor 4 Stunden werden wir nicht abgelöst und jetzt ist es 11 Uhr. Ist die Patronille zurück?“

„Zu Befehl, nein!“ Mit einem hörbaren Seufzer wandte sich der Leutnant ab und der Stelle zu, wo auf wollenen Decken ein möglichst geschützter Sitzplatz für ihn eingerichtet war. Sein Herz war ihm schwer und bitter Unmut lastete auf ihm. Nicht seine augenblickliche Lage mit ihren Strapazen und Entbehrungen, auch nicht die etwa ihm drohende Gefahr waren es, die jenen Seufzer erpreßt hatten, sondern das Schicksal seines guten und treuen Burschen Georg, über das er seit heute morgen im Ungewissen war und nun anging, die allergrößten Besürchtungen zu hegen. Hochfeld machte sich selbst bittere Vorwürfe, daß er den Bitten des Burschen nachgegeben und ihm zu der abenteuerlichen Fahrt, die jener vor hatte, Genehmigung und Urlaub gegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Rückbild auf die Kaisermanöver.

Der militärische Mitarbeiter des Berliner Tageblatts schreibt über die Aenderung der Manöveranlage, die Ueberschreitung des Schwarzwaldes und die Marschleistungen der Truppen das Nachfolgende:

Man hat hervorgehoben, und es klang wie ein leiser Tadel, daß es diesmal stets anders gekommen sei, als vorausgesetzt wurde und — das sei zugegeben — bis zu einem gewissen Grade auch von der Manöverleitung geplant war. Man hat namentlich bemängelt, daß an der ursprünglichen Generalidee nicht festgehalten worden sei. Selbst der Laie weiß aber wohl ungefähr die Schwierigkeiten zu würdigen, die der Anlage so großer Heeresübungen vorausgehen. Von seiten des Generalstabs muß das Gelände ausgekundschaftet werden, die Unterbringungslisten von Tag zu Tag müssen aufgestellt werden, es muß alles vorbereitet sein, um rechtzeitig für eine gute Verpflegung der Truppen zu sorgen etc. Es ist klar, daß, nachdem der allgemeine Plan entworfen ist, jede größere Abänderung desselben auf jeden Tag des Manövers bis auf den letzten Truppenteil zurückwirken muß. Diesmal handelt es sich jedoch um mehrere völlig neue Entwürfe, von denen aber jeder, das darf man ohne Ruhmredigkeit sagen, vortrefflich ausgeführt worden ist. Gerade in den auch von der Manöverleitung nicht vorausgesehenen Aenderungen der ursprünglichen Manöveranlage glauben wir den hohen Wert der diesjährigen Manöver erblicken zu sollen, einen Wert, der keine von sämtlichen uns bekannten Uebungen auch nur annähernd erreicht hat.

Im Kriege ist, auch wenn die Kriegslage bekannt geworden ist, doch meistens das Unvorhergesehene die Regel. Diese vielseitigen „Ueber-

raschungen“, mit denen namentlich die Leitung zu rechnen hat, können im Frieden niemals eintreten oder als Leitmotiv der Manöverleitung angenommen werden. Diesmal war das anders. Es wird völlig von einer Kritik der ursprünglichen Generalidee abgesehen. Sie erscheint uns namentlich für einen Kriegsbeginn unter den heutigen Verhältnissen etwas „antiquiert“ und scheint uns überdies nicht recht der Molke'schen bekannten Auffassung von der Bedeutung eines Aufmarsches in der Front Germersheim-Landau linksrheinisch oder rechtsrheinisch zu entsprechen; allein das alles sind Nebensachen. Die Generalidee war insofern brauchbar, als sie die Unterlage darbietet zu einer großen operativen Maßnahme, wie wir sie bisher in Deutschland noch nicht durchgeführt haben. Und diese Operation hatte zur Bedingung, den mittleren Schwarzwald aus der Gegend von Sträßburg in Richtung Stuttgart zu überschreiten. Da die Manöverleitung den taktischen Zusammenstoß beim Heraustrreten des roten Gegners aus dem Schwarzwalde vorgeesehen hatte, das 13. und 14. Korps aber noch am 7. und 8. September in der Parade standen, so mußte dem roten Gegner ein mehrtägiger Vorsprung gewährt werden.

Anfänglich hat es zweifellos in der Absicht der Manöverleitung gelegen, das große Thor von Pforzheim, zugleich der Sammelpunkt sämtlicher Straßen und Knotenpunkt leistungsfähiger Eisenbahnen, ausgiebiger zu benutzen, als es schließlich geschehen ist. Natürlich mußten dementsprechend auch die Unterbringungsstellen der Truppen und die Orte für die Magazine bestimmt werden. Da trat das erste Moment ein, das man kriegsmäßig nennen darf. Es war der Typhus in Pforzheim und Umgegend, der die Belegung der Stadt und der nächsten Ortschaften untersagte. Nach unseren Erhebungen war man am 17. August zu dem Entschluß gekommen, von der Belegung Abstand zu nehmen — also zu einer Zeit, da die Hauptvorarbeiten für den Manöververlauf abgeschlossen gewesen sein werden. Es handelte sich nun darum, dem ursprünglichen Gedanken in anderer Weise gerecht zu werden und den Manövern eine mehr südliche Richtung zu geben.

[Glaubhaft.] Examinator: „Herr Kandidat, welchen Tod halten Sie für den qualvollsten und unschrecklichsten?“ „Den — durch Wasser.“

Mutmaßliches Wetter am 29. bis 1. Oktober. (Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel von 735 mm über der oberen Nordsee hat seine Weiterwanderung in nordöstlicher Richtung begonnen. Ueber Südfrankreich, ferner über Oberbayern, Tyrol und ganz Ungarn liegt ein Hochdruck von je 763 mm, an der unteren Donau ein solches von 765 mm. Bei ziemlich milder Temperatur ist für Freitag und Samstag zeitweilig aufgeweichtes, dann aber auch wieder bewölkt, jedoch nur zu vereinzelter Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Am 30. Sept. und 1. Okt.

Der neue Luftwirbel über der oberen Nordsee hat einen ziemlich kräftigen Vorstoß bis nach Südfrankreich unternommen, wodurch auch in Süddeutschland das Barometer wieder zum Fallen gebracht wurde, ist aber hiedurch selbst auf 745 mm an der nordwestlichen Küste abgeflacht worden. Der an der unteren Donau aufgetretene Hochdruck von 765 mm breitet sich über ganz Rußland aus und wird voraussichtlich auch in Süddeutschland das Barometer bald wieder zum Steigen bringen; doch ist von Nordwesten her schon wieder ein neuer Luftwirbel gegen Irland und Schottland im Anzug. Für Samstag und Sonntag ist neben zeitweiliger Aufweitung noch immer teilweise bewölkt, aber nur zu kurzen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Kirchheim, 28. Sept. Die Einweihung der Penninger Thalbahn gieng heute Vormittag unter persönlicher Anwesenheit Sr. Maj. des Königs vor sich. Der Festzug gieng heute früh 11 Uhr ab und hielt auf allen Stationen an. Er wurde überall von Hurrah-Rufen empfangen. Das Fest nahm einen schönen Verlauf.

Köln, 28. Septbr. Bis zwei Uhr nachmittags sind aus den Trümmern des eingestürzten Hauses in der Wolfs-Strasse vier Tote hervorgezogen worden. Nach den Verletzungen, welche die Leichen aufweisen, muß der Tod fast augenblicklich eingetreten sein. Es liegen noch 6 Personen unter den Trümmern.

Mit einer Beilage

von G. Breitmeyer, Generalagentur, Stuttgart.

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1899/1900 (ab 1. Oktober).

Neuenbürg-Schömburg.

(Bis 30 November und ab 15. Februar.)

Table with 4 columns: From/To, Landpost-Botenfahrt, vormittags, Werktags, ab Neuenbürg Stadt, an Schömburg, Landpost-Botenfahrt, Werktags, vorm., 8.45, 11.30

Höfen-Schömburg.

(Bis 30. November und ab 15. Februar.)

Table with 4 columns: From/To, nchm., ab Schömburg, an Höfen, nchm., ab Höfen, an Schömburg, nchm., 1.55, 2.45, 3.25, 4.40

Höfen-Dobel-Herrenalb.

Table with 4 columns: From/To, vormittags, ab Herrenalb, an Höfen, vormittags, ab Höfen, an Herrenalb, Nachmittags, 3.20, 5.25, 6.10

Neuenbürg - Feldrennach.

Table with 4 columns: From/To, 6.20 nachm., ab Neuenbürg Stadt, an Feldrennach, 9.45 morg., 10.30, 10.50, 11.30

Herrenalb - Gernsbach.

Table with 4 columns: From/To, vorm., ab Herrenalb, an Gernsbach, vorm., ab Gernsbach, an Herrenalb, nchm., 4.05, 5.05, 6.10

Besenfeld-Enzklösterle-Wildbad.

Table with 4 columns: From/To, 6.50 vorm., ab Besenfeld, an Wildbad Stadt, 6.50 vorm., ab Wildbad Stadt, an Besenfeld, 3.35 nchm., 5.25, 7.15

Redaktion, Druck und Verlag von G. Wees in Neuenbürg.

